Mode- und Marktberichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **12 (1905)**

Heft 7

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

es nicht bei den Artikeln bewenden, durch die sich das Etablissement bereits einen vorteilhaften Namen erworben hatte, sondern er war z. B. einer der ersten Zürcher Fabrikanten, der zur Zeit, als die Gazengewebe ein namhafter Modeartikel zu werden versprachen, den Artikel aufgriff und unter Ueberwindung aller entgegenstehenden Schwierigkeiten in grösserem Masstab in vorzüglicher Ware auf den Markt brachte.

Die Sorge um das Geschäft liess ihn nur insofern am öffentlichen Leben Anteil nehmen, als die Gemeinde Ottenbach etwa seiner Dienste bedurfte. Seine liebste Erholung fand er im Kreise seiner Familie, die durch den unerwartet raschen Hinschied des erst im Alter von 40 Jahren stehenden Gatten und Vaters in tiefes Leid versetzt worden ist. Herr Walter Bodmer war ein durchaus feiner Charakter; alle, die ihn kannten, namentlich auch die Angestellten und Arbeiter der Mechan. Seidenstoffweberei Ottenbach, werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Firmen-Nachrichten.

Schweiz. — Zürich V. — Simonin & Co., Seidenstoff-Appretur. Die Firma H. Simonin teilt mit, dass ihr mehrjähriger Prokurist, G. Bühler-Landolt in Zürich II, als Kommanditär eingetreten ist und die Firma nun auf Simonin & Co. lautet.

Deutschland. — Veränderungen in zwei Seidenbandwebereien in St. Ludwig. In der Leitung zweier Seidenbandwebereien in St. Ludwig wird nächstens ein Wechsel eintreten. Einer der bisherigen Teilhaber der Firma Gebrüder Sarasin & Cie. tritt aus und übernimmt als Teilhaber der Fabrik Linder & Cie., unter Wechsel der Firma, die Leitung dieser Fabrik. Die Geschäftslage in diesen beiden Fabriken, wie in den übrigen dieser Branche ist seit langem ein anhaltend flotter, so dass die Arbeiter, deren Zahl weit die 2000 übersteigt, zum Teil noch über die gewöhnliche Arbeitszeit hinaus Beschäftigung finden. Zugleich mit diesen Aenderungen in den beiden Fabriken treten auch bauliche Vergrösserungen ein. So wird für die Fabrik Linder & Cie. neben der Weberei eine Appretur- und Mohairanstalt neu erbaut, und der eine Teil der Fabrik mit einem Stockwerk versehen. Die Fabrik der Gebr. Sarasin lässt direkt an der Landesgrenze auf Schweizerboden, links der Elsässerstrasse, ein grösseres Anwesen erbauen, worin sie hauptsächlich die „Ketten" für ihre Seidenbandweberei herstellen lassen wird. (B. C.)

— Leopold Königsberger hat die der Firma „Seidenweberei Bernau G. m. H. vormals Julius List" gehörige mechanische Seidenweberei in Bernau (Mark), erworben und führt dieselbe unter der Firma „Bernauer Seidenweberei Leopold Königsberger unverändert fort. Dem bisherigen und ferneren Leiter des Etablissements, Adolf Baudouin in Bernau, ist Prokura erteilt worden.

— Gera. — Walter, Bach & Co., Wollauktionen, Garnagenturen. H. R. Walter teilt mit, dass er Hrn. Paul R. Bach als Teilnehmer aufgenommen hat und die Firma nun Walter, Bach & Co. heisst.

Mode- und Marktberichte.

Preis-Courant der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft
vom 21. März 1905.

Organzin.

Ital. u. Franz.	Extra-Class.	Class.	Subl	Corr.	Japan	Grap. geschn. Filatur.	Class.	Subl.	Corr.
17/19	52	51	50-49	—	22/24	51-50	—	—	—
18/20	52-51	51-50	49-48	—	24/26	49	—	—	—
20/22	51	49	48-47	—	26/30		—	—	—
22/24 / 24/26	50	49-48	47-46	—	30/40	—	—	—	—
2630	—	—	—	—					

China	Tsatlée Classisch	Tsatlée Sublim		Kanton Filat. 1. ord.	2. ord.
30/34	48-47	47-46	20/24	44	—
36/40	47-46	46-45	22/26	43	—
40 45	46-45	45-44	24/28	—	—
45/50	45-44	44-43			

Tramen.

Italien.	Class.	Sub.	Corr.	Japan	zweifache Fil.	Class.	Ia.	dreifache Fil.	Class.	Ia.
18/20 à 22 / 22/24	49	48	—	20/24	51-50	—		—		—
				26/30	49	47-46		—		--
24/26 / 26/30	48	47-46	—	30/34	48	—		51-50		
				36/40	—	--		50-49		—
3fach 28/32 / 32/34	49	48	—	40/44	--	—		49-48		47-46
				46/50	—	—		—		—
36/40, 40/44	48	47-46	—							

China	Tsatlée geschnell. Class.	Subl.	Corr.	Miench. Ia. Schw.	Ouvrais		Kant. Filat.	Sublime
36/40	46	45	44	36/40	41	2fach	20/24	42
41/45	45	44	43	40/45	40		22/26	41
46/50	44	43	42	45/50	39		24/28/30	39
51/55	43	42	41	50/60	38	3fach	30/36	42
56/60	—	—	—				36/40	41
61/65	—	—	—				40/44	39

Seide.

Mailand, 28. März 1905. (Original-Bericht). Im Rohseidenmarkte hat sich der vergangene Monat wenig günstig gestaltet. Obwohl in den verschiedenen Artikeln beinahe immer etwas Nachfrage vorhanden war, haben die Unterhandlungen doch nur selten zu einem Ziele geführt, da die Gebote gewöhnlich allzu tief waren und es konnten deshalb nur diejenigen verkaufen, die dem Abschlage voraus eilten.

Am meisten haben bis jetzt entschieden italienische Seiden nachgegeben, viel mehr als die Japan-Seiden, die neuerdings wieder fest sind, weil der reduzierte Stock in Yokohama gar keine Auswahl mehr lässt. Von den italienischen Seiden halten sich noch die Tramen als Ersatz der Japan-Tramen ziemlich gut.

Von Canton und Shanghai meldet man nach einem Abschlag von zwei Franken wieder etwas regere Geschäfte mit festeren Preisen.

Seidenwaren.

Ueber die Aussichten für Seidenwaren lauten die Berichte von den verschiedenen Seiten her recht günstig. Einem Bericht des „B.-C." entnehmen wir die folgenden interessanten Ausführungen:

„Die Haupttour ist für die Seidenwarengrossisten vollkommen beendet und der grösste Teil der Frühjahrsordres bereits an die Detaillisten expediert. Ein Urteil lässt sich heute seitens des Grossisten noch nicht über das Früh-

jahrsgeschäft fällen, da noch sehr viel von den schriftlichen Nachbestellungen und der Demitour abhängt. Doch steht zu erwarten, dass das Geschäft zu Klagen keine Veranlassung geben wird. Jedenfalls ist heute bereits ein grösserer Konsum in Seidenstoffen zu konstatieren als im vorigen Jahre. Dazu kommt die ausgedehnte Saison, welche diesmal den Detaillisten gestattet, bis Ende April (Ostern) Frühjahrsware hereinzunehmen.

Der Hauptbedarf liegt noch immer in glatten Seiden vor. Taffete, Surahs, Louisines und Messalines in uni und glacé Farben haben enormen Absatz. Auch die besseren Gewebe, wie Taffet, Mousseline, Faille Française und Regence wurden in soliden und weichen Qualitäten zu Robenzwecken bestellt. Wer heute in diesen glatten Stoffen ein lohnendes Geschäft machen will, muss vor allen Dingen eine rechtzeitige, der Saison und Mode entsprechende Farbendisposition treffen. Nur dadurch, dass man zur richtigen Zeit die gefragten Nuancen auf Lager hat, kann man ein rationelles und grosses Geschäft erzielen. Für die jetzige Saison gelten als Stapelfarben: rosa, nil, leder, tabac, braun und résède, während in ciel, turquise und marine nicht annähernd mehr die enormen Umsätze gemacht werden, wie in den vorigen Jahren. An feinen Farben sind jetzt en vogue: lilas, lavende, bläuliches heliotrope, prune und alle Schattierungen in mousse und olive. An Glacéstellungen werden marinegrüne Töne weniger aufgenommen als bisher, dagegen sind bleu-leder, beige-lilas, leder-heliotrope, mousse-prune und mousse-tabac sehr beliebt. In glatten schwarzen Stoffen geniessen Paillette-, Louisine- und Eblouissant-Gewebe den grössten Vorzug. Taffetas noir haben in der Konfektion stark nachgelassen.

In Fancies gehen nur zwei Artikel wirklich gross. Das sind Quadrillés und Chinés. Mit diesen Genres werden allerdings viele andere Ausführungen wie Rayé, Façonnés und Ombrés kombiniert. Die vielen Quadrillé- und Schottenausführungen, welche für den Sommer gebracht wurden, haben bei den Detaillisten gute Aufnahme gefunden. In den feinen modernen und auch in den immer kuranten Ecossais existiert momentan fast kein Lager bei den Grossisten. Auch sind die massgebenden Fabrikanten bis in den Juni hinein vollkommen beschäftigt. Dies kann durchaus nicht überraschen, wenn nämlich berücksichtigt wird, dass diese Stoffe nur auf Wechselstühlen angefertigt werden können und solche den meisten Fabrikanten nur in verhältnismässig kleiner Anzahl zur Verfügung stehen. Die Fantasiekaros sind vielfach auf Taffet-, Messaline-, Surah- und Louisinegrund gewoben. Die modernen Ausführungen zeigen entweder die Satinstreifen ombréartig ablaufend oder der Fond ist im Ombrégeschmack geschoren, wobei mousse mit lila, leder mit héliotrope oder grün und beige mit lila als Farbenzusammenstellung stark bevorzugt werden. Ausserdem sind aber auch von allen Seiten die alten, immer guten Schotten mit breiten Satinstreifen in hellen und mittleren Farben gekauft worden.

In Chinés gehen mittelgrosse, abgesetzte, hellgrundige Dessins, die meist auf Taffet- oder Louisinefond gebracht werden.

Seit mehreren Jahren erfreuten sich Foulards gar keiner seriösen Nachfrage, und die betreffenden Kollektionen entbehrten diesen Artikel fast vollständig. In der jetzigen Saison regt sich hie und da schon etwas Interesse, und es ist wohl anzunehmen, dass dieser Artikel für den nächsten Sommer wieder aufkommen wird. Heute kauft man etwas in blau-weissen kleinen Punkten und kleinen Dessins; doch ist es für dieses Jahr schon zu spät für den Grossisten, den Artikel noch auszubeuten. Auf Japonais sieht man hübsche Pompadour-Effekte, meist auf hellem Grund, die in der Blusenkonfektion bereits gross verarbeitet wurden.

Im grossen und ganzen lässt sich nach den bisherigen Erfahrungen im Seidenwarengeschäft eine günstige Weiterentwicklung konstatieren, so dass die Sammet- sowohl wie die Stoffabrikanten heute mit Lust und Liebe bei der Arbeit sind, eine reichhaltige Herbstkollektion zu schaffen. Das Vertrauen auf Besserung unserer Branche wird durch die Berichte aus Paris noch bestärkt, wo sowohl für Kleider, Blusen wie auch für Besätze sehr viel Seide verarbeitet wird. In Fabrikantenkreisen inkliniert man für den Herbst sehr für Chinés und zwar in einfachen kleinen Dessins für Kleider und Pompadourausführungen für Besätze. Es ist seltsam, wie lange sich der Artikel hält, obwohl man ihn schon lange oft tot gesagt hat. Weitere Kleider- und Blusengenres für die nächste Kollektion sind Brochés auf kleinkariertem oder schmalgestreiftem Grund. Auf dem gleichen mille Quadrillé- und mille Rayé-Fond werden in allen Arten viele Ausmusterungen vorbereitet. Allgemein herrscht die Meinung vor, dass Ecossais zum Herbst nicht mehr so stark gehen würden als bisher, an deren Stelle will man Fantasiestreifen oder einfache mille Quadrillés setzen.

In Sammetnouveautés sieht man dagegen für kommenden Herbst sehr viele Quadrillé-Ausarbeitungen und zwar in recht ansprechenden Mustern und zwei- und dreichoriger Ausführung. Ombrés sind im Rayégeschmack und mit entsprechendem Gaufrédessins versehen in geringer und mittlerer Preislage zahlreich in den neuen Kollektionen vertreten. Jacquards in zwei- und dreichorigen Ausführungen bringt man auf Taffetgrund in vielen anmutigen Dessins, diese sind jedoch nur in guter Preislage herzustellen. Bei allen diesen Genres spielen Gaufrés eine grosse Rolle, da man fast sämtliche gemusterte Sammete mit Gaufré kombiniert, auch bringt man für die Herbstsaison auf uni Sammet wieder eine Gaufrékollektion, wie sie, was Vielseitigkeit anbelangt, in früheren Jahren nie dagewesen ist.

Die Fabrikanten und Grossisten machen alle Anstrengungen, dem erhöhten Konsum in Seidenwaren gerecht zu werden, und es lässt sich nach Lage des Artikels wohl ein günstiges Sommer- und Herbstgeschäft voraussagen.

Vom Baumwollmarkt.

Alle Anzeichen sprechen wieder für ein Steigen der Baumwollpreise. So wird dem „B.-C.“ mitgeteilt:

Nachdem in den verflossenen Wochen am Baumwollmarkt eine vorübergehende Stille empfunden wurde, hat sich in den letzten Tagen die im Hinterhalt lauernde Hausse wieder fühlbar gemacht.

Diese ist nicht nur an dem heftigen Sprung vom 14. c. r. von durchschnittlich 20—25 Punkten zu konstatieren. Vielmehr spricht noch das Ausbleiben grösserer

Kursweichungen der hierauf folgenden Tage, wie solche die natürliche Folge heftiger Kurssteigerungen sind, hierfür. Dass wir den billigsten Stand der Baumwolle längst überschritten haben und einer wenn auch langsamen, aber um so sicherer behaupteten Kurssteigerung entgegengehen, beweist die Differenz des Bremer Kurses von 6 bis 7 Pf. zwischen Dezember 1904 und heute, was mit einem Aufschlage von mindestens 5 pCt. für fertige Ware zu berechnen ist.

Auch lässt diese ruhige Erholung des Kurses auf eine absolut solide Ursache schliessen, welche nicht nur in der täglich mehr durchsickernden Bestätigung der stets berechtigten Zweifel gegenüber den optimistischen Ernteschätzungen liegt, sondern auch in dem unverhältnismässigen Wachsen des allgemeinen Konsums. Dieser ist keine vorübergehende Erscheinung.

Denn nicht nur die zunehmende Bevölkerung bedingt selbstverständlich einen proportional zunehmenden Konsum, sondern auch die täglich erheblich zunehmende Verwertung der Baumwolle für alle möglichen technischen Zwecke verschiebt diese Proportionen noch zugunsten des grösseren Konsums.

Glücklicherweise haben die Konsumenten diesen Erwägungen schon vor dem letzten Hausseangriff durch rege Käufe Rechnung getragen und werden jetzt noch schnell die Gelegenheit ergreifen, rechtzeitig zu den bisherigen Preisen sich reichlich einzudecken.

Zur Reorganisation unseres Fachschulwesens.

Von **Fritz Käser.**

(Fortsetzung.)

Zeigte sich demnach die textilschulfreundliche Richtung über die obwaltenden Verhältnisse im Berufsstand, für den die Schüler herangebildet werden sollten, nur mangelhaft informiert, so kann anderseits auch der eingehaltene vierjährige Lehrgang als den Bedürfnissen der Zöglinge und unserer Industrie nicht entsprechend aufgefasst werden.

Eine Musterzeichnerversammlung, die Anfang letzten Jahres stattfand, um sich über die vorhandenen Aussichten für den Musterzeichnerberuf in der zürcherischen Seidenindustrie auszusprechen, konstatierte, dass der damalige Bestand von 40—50 Musterzeichnern und Patroneuren angesichts der obwaltenden Verhältnisse in der Branche auf Jahre hinaus vollauf genügen könne. Hiebei wurde festgestellt, dass von allen den ausgetretenen Schülern der Textilzeichnerschule nur ein einziger in der einheimischen Seidenindustrie eine untergeordnete Anstellung gefunden habe und weitere aus dem Schoosse der Versammlung unternommene Nachforschungen ergaben die bereits erwähnten Schwierigkeiten, mit denen viele der Zöglinge zu kämpfen hatten, um irgendwo im Ausland sich eine einigermassen annehmbare Existenz zu verschaffen, nicht nur wegen der Ueberproduktion an Musterzeichnern, sondern weil es auch an dem eigentlichen beruflichen Können fehlte.

In einer der letzten Nummern der erwähnten Zeitschrift für Musterzeichner werden verschiedene Mitteilungen gebracht, wie junge Leute hie und da durch einen oberflächlichen, von Laien ausgegangenen Hinweis, zur Ergreifung des Musterzeichnerberufes oder zum Besuch solcher Fachschulen veranlasst werden können, wo doch gerade hier in Anbetracht der erforderlichen Eigenschaften die grösste Sorgfalt und Vorsicht vor einem solchen Schritt zu beobachten ist. Eine solche Irreleitung in der Berufswahl führt für die Betroffenen oft die bittersten Folgen nach sich, wofür im Archiv des Verbandes der deutschen Musterzeicher genug Belege vorhanden sind. So schliessen diese Mitteilungen folgendermassen: »Mit welchen verbitterten Empfindungen solche Enttäuschte wohl auf die vergeudete Zeit und das aufgewendete Geld zur Ausbildung zurückblicken, unterlassen wir zu schildern. Gar viele dieser Benachteiligten verdanken ihren Schritt einem leichtsinnigen Hinweis von schlecht informierter Seite.«

Leider steht es bei uns nicht besser, indem hier von einer Seite, die doch die beruflichen Verhältnisse kennen musste, vielleicht nur um die Anstalten zu füllen, mit Versprechungen auf eine glänzende Zukunft zahlreiche junge Leute, auch mangelhaft veranlagte, zum vieljährigen Besuch derselben veranlasst wurden. Verfängliche Redensarten, als ob die einheimischen Fabrikanten und ihre Zeichner im Können und Geschmack noch eine recht untergeordnete Stufe einnehmen und sie, die Textilzeichnungsschüler, zur Hebung des bisherigen Niveau berufen seien, trugen zum vornherein zur Pflanzung eines künstlerischen Eigendünkels bei. Sorgenlos wurde in den Tag hineingelebt und im Vertrauen auf die in Aussicht gestellte, glänzende berufliche Karriere neben dem hauptsächlichen Naturstudium die eigentliche fachliche Ausbildung vernachlässigt. In der nachherigen Praxis gingen dann den sehr Enttäuschten die Augen auf und sie verwünschten den früher so viel gepriesenen Lehrgang. Sie sahen nun ein, dass sie mit dem einfachen, den praktischen Bedürfnissen mehr angepassten Unterricht an der Webschule und früherm Eintritt in die berufliche Tätigkeit besser gefahren wären.

Das ist aus verschiedenen mündlichen und schriftlichen Aeusserungen ehemaliger Schüler der Anstalt ersichtlich. Die Zahl der Getäuschten würde noch bedeutend grösser sein, wenn die warnenden Stimmen in der Presse, von Fachleuten herrührend, nicht hörbar geworden wären. Leider war der Einfluss auf die leitenden Kreise insofern nicht der zu erwartende, weil man sich nicht zu einer sachlichen Untersuchung und zur fernern Verhütung solcher Misstände veranlasst fühlte, sondern auf die Ausflüchte und beschönigenden Worte derjenigen hörte, die diese leidige Geschichte mit verursacht hatten.

So zeigt sich auch hier der Gegensatz zwischen Leitern und den auf sie sich stützenden Behörden einerseits, gegenüber den eigentlichen Interessen der Fachleute, der Industrie und der Schüler anderseits. Im Vergleich zu ähnlichen Vorkommnissen, wie sie an einer Fachschule eines andern schweizerischen In-